

So können Sie uns erreichen:



Dr. Carsten Klein
Leitender Oberarzt
Tel.: 09131 85-42391
E-Mail: carsten.klein@uk-erlangen.de



Dr. Susanne Weigel
Fachärztin
Tel.: 09131 85-42506
E-Mail: susanne.weigel@uk-erlangen.de



Ingrid Ritzer-Rudel
Krankenschwester
Tel.: 09131 85-42513
E-Mail: ingrid.ritzer-rudel@uk-erlangen.de



Tanja Treibig
Krankenschwester
Tel.: 09131 85-42513
E-Mail: tanja.treibig@uk-erlangen.de



Maria Heckel
Dipl. Sozialpädagogin
Tel.: 09131 85-42514
E-Mail: maria.heckel@uk-erlangen.de

Der Palliativmedizinische Dienst ist über das Klinikinformationssystem Soarian® anzufordern. Die Besuche des PMD finden in der Regel werktags zwischen 8.30 und 16.30 Uhr statt. Außerhalb der Kernzeiten steht darüber hinaus bei dringenden Fragen der Rufdienst der Palliativmedizinischen Abteilung zur Verfügung. Diesen erreichen Sie über die Palliativstation unter Tel.: 09131 85-34300.



Palliativmedizinische Abteilung in der Anästhesiologischen Klinik

Leiter: Prof. Dr. Christoph Ostgathe

Krankenhausstr. 12, 91054 Erlangen
www.palliativmedizin.uk-erlangen.de

Leitung

Tel.: 09131 85-34064
Fax: 09131 85-34066
E-Mail: palliativmedizin@uk-erlangen.de

Palliativmedizinischer Dienst

Tel.: 09131 85-42513

Palliativstation

Tel.: 09131 85-34062

Patientenanmeldung/Kontaktaufnahme:

Tel.: 09131 85-34300

Gefördert durch die:



Herstellung: Universitätsklinikum Erlangen, Kommunikation, 91012 Erlangen

Palliativmedizinischer Dienst

Palliativmedizinische Abteilung



508859 PM 501-Vers. 09/11

**Universitätsklinikum
Erlangen**



Der Palliativmedizinische Dienst

Der Palliativmedizinische Dienst (PMD) am Universitätsklinikum Erlangen widmet sich unheilbar kranken Menschen und steht Patienten aller Stationen und Ambulanzen des Uni-Klinikums zur Verfügung. Betroffene klagen häufig über belastende Beschwerden wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Erbrechen, Schwäche oder Unruhe. Darüber hinaus benötigen sie oft Unterstützung in psychologischen, sozialen und spirituellen Bereichen.

Ziel des PMD ist es, diese belastenden Symptome und Probleme so weit wie möglich zu lindern und damit zu einer Verbesserung der Lebensqualität beizutragen.

Ein weiteres Problemfeld bei schweren und fortschreitenden Erkrankungen betrifft die Versorgung im häuslichen Bereich. Der PMD bietet praktische Unterstützung bei der Organisation einer angemessenen medizinischen und pflegerischen Betreuung zu Hause an.

Darüber hinaus leistet der PMD Hilfe bei der Auseinandersetzung mit der Unheilbarkeit einer Erkrankung und bietet Unterstützung bei Entscheidungen zu Therapiezielen oder auch Beratung bei der Erstellung einer Patientenverfügung oder Vorsorgevollmacht an. Bei allem wird – auf Wunsch – das Umfeld des Patienten behutsam einbezogen.

Bei besonders komplexer Symptomatik kann der PMD eine Übernahme auf die Palliativstation anbieten.

Das Team des PMD steht den Kliniken und Abteilungen des Uni-Klinikums für die palliativmedizinische Mitbehandlung und Mitbetreuung von Palliativpatienten mit unterschiedlichen, fortschreitenden Erkrankungen zur Verfügung. Dies können unter anderem Tumorerkrankungen, Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, des Nervensystems oder der Lunge sein.

Der Dienst besteht aus einem Arzt, einer Pflegekraft und einer Sozialpädagogin. Darüber hinaus kann nach individuellem Bedarf auf weitere an der Palliativmedizinischen Abteilung vorgehaltene Berufsgruppen zurückgegriffen werden (Psychologie/ Psychoonkologie, Seelsorge, Musiktherapie, Kunsttherapie, Physiotherapie; jeweils mit palliativmedizinischem Fokus). Der PMD arbeitet eng vernetzt mit den bestehenden Diensten des Uni-Klinikums Erlangen (Akutschmerzdienst der Anästhesiologischen Klinik, psychoonkologischer Liaisondienst, Physiotherapie, klinischer Sozialdienst).

Der Palliativmedizinische Dienst kann von Ärzten oder Pflegekräften angefordert werden. Beim Erstbesuch durch Arzt und Pflegekraft wird der palliativmedizinische Bedarf eingeschätzt sowie ein umfassendes Konzept zur Behandlung der vorliegenden Probleme angeboten. In kontinuierlicher Rücksprache mit den behandelnden Kollegen werden die Patienten regelmäßig besucht. Je nach Problemstellung kommen dabei unterschiedliche Berufsgruppen zum Einsatz.



Wann kann der PMD eingebunden werden?

Der PMD kann immer dann helfen, wenn belastende Beschwerden im körperlichen, psychischen oder sozialen Bereich vorliegen. Die Einbindung des PMD kann zu jedem Zeitpunkt einer nicht mehr heilbaren Erkrankung sinnvoll sein – auch parallel zu einer erkrankungsorientierten Behandlung wie einer Chemo- oder Strahlentherapie.

Eine frühzeitige Integration palliativmedizinischer Unterstützung ist nachweislich mit einer im Verlauf besseren Lebensqualität sowie weniger Angst verbunden.

Selbstverständlich bietet der PMD auch in weit fortgeschrittenen Erkrankungssituationen, wenn das Therapieziel die Begleitung in der letzten Lebensphase ist, zusammen mit den behandelnden Kollegen und dem Pflegeteam vor Ort eine umfassende palliativmedizinische Betreuung und Begleitung des Patienten und seiner Familie an.